

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**  
**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Thomas MANN**

- 23-1** *Thomas Mann* : Werk und Zeit / Dieter Borchmeyer. - 1. Aufl., Orig.-Ausg. - Berlin : Insel-Verlag, 2022. - 1546 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-458-64341-8 : EUR 58.00  
[#8384]

Dieter Borchmeyer, Jahrgang 1941, Heidelberger Emeritus, Experte für Höhenkammliteratur ab der Weimarer Klassik und passionierter Wagnerianer, hat sein opus summum über Thomas Mann vorgelegt. Obwohl die Covergestaltung daran denken läßt, liegt hier keine weitere Biographie<sup>1</sup> vor, sondern eine Werkmonographie; entsprechend lautet der Untertitel auch nicht ‚Leben und Werk‘, sondern *Werk und Zeit*. Für den Verfasser und seinen Verlag ist es „wohl die erste wirklich umfassende [...] Darstellung des Gesamtwerks von Thomas Mann“ (S. 13) - in jedem Fall ist es mit über 1500 Seiten die bisher umfangreichste.<sup>2</sup>

Mit der Fokussierung auf *Werk und Zeit* meidet Borchmeyer programmatisch die „Todsünde des Biographismus“ (S. 14), der viele Thomas Mann-Interpretationen seit der posthumen Veröffentlichung der Tagebücher verfallen sind. Statt dessen liefert Borchmeyer zu fast jedem Text Thomas Manns ein eigenes Kapitel mit detaillierten, textbezogenen, klassisch hermeneutischen Ausführungen.

Anders als die Formel *Werk und Zeit* vielleicht vermuten läßt, stehen sozialhistorische Aspekte dabei nicht im Mittelpunkt. Deutlich mehr als zum Bei-

---

<sup>1</sup> Gerade erschienen ist ein Band, der „Werkanalysen und biographischen Annäherungen“ verbindet: *Thomas Mann* : Glanz und Qual / Hanjo Kesting. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2023. - 398 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-8353-5413-5 : EUR 28.00. - Das Zitat unter:

<https://www.wallstein-verlag.de/9783835354135-thomas-mann.html> [2023-01-28; so auch für die weiteren Links]. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen. - Angekündigt ist: *Mann vom Meer* : Thomas Mann und die Liebe seines Lebens / Volker Weidemann. - 1. Aufl. - Köln : Kiepenheuer & Witsch, 2023 (Juni). - 256 Seiten ; 21 cm. - ISBN 978-3-462-00231-7 : EUR 23.00. - Zum Inhalt:

[http://deposit.dnb.de/cgi-bin/dokserv?id=b25ee20c0f2441ccb1efbc7465447836&prov=M&dok\\_var=1&dok\\_ext=htm](http://deposit.dnb.de/cgi-bin/dokserv?id=b25ee20c0f2441ccb1efbc7465447836&prov=M&dok_var=1&dok_ext=htm)

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: [http://scans.hebis.de/50/25/22/50252240\\_toc.pdf](http://scans.hebis.de/50/25/22/50252240_toc.pdf) - Demnächst auch vollständig unter: <https://d-nb.info/1254591443/04>

spiel für Thomas Manns Konzept von Bürgerlichkeit, seinen wenig konkreten Demokratie-Begriff oder für seine Position im intellektuellen Feld der USA interessiert sich Borchmeyer für prägende geistes- und literaturgeschichtliche Zusammenhänge, für die zahllosen Bezüge, die Thomas Manns Texte zu Inspirationsquellen und Vorbildern aufweisen.

Natürlich werden in diesem Zusammenhang immer wieder Goethe und Richard Wager, Arthur Schopenhauer und Friedrich Nietzsche genannt, aber auch zahlreiche andere Autoren von Hofmannsthal und Hermann Bahr bis zu Paul Bourget und Hans Christian Andersen. Das „In-Spuren-Gehen“ (S. 409), von dem Thomas Mann selbst gesprochen hat, wird so als wesentliches Grundprinzip literarischen Schaffens transparent gemacht. In der Auseinandersetzung mit der Tradition findet Mann schon früh zu seinem Personalstil, den Borchmeyer treffend als „spezifische Mischung aus Humor, Ironie und verschleiertem Pathos“ (S. 58) charakterisiert.

Fast ebenso große Bedeutung wie der lebenslangen Wagner-Faszination mißt Borchmeyer der Beschäftigung Manns mit Friedrich Schiller zu. Über die Schiller-Gedenkrede von 1955 heißt es: „Man hat fast den Eindruck: nichts will Thomas Mann auslassen aus diesem geliebten Werk, alles, was selbst den Experten nicht immer gegenwärtig ist, die Fragmente etwa, soll wenigstens erwähnt werden oder kurz in einer charakteristischen Farbe aufleuchten [...]“ (S. 1475) – das sind Worte, die sich problemlos auf Borchmeyers sorgfältig erarbeitete und souverän formulierte Thomas-Mann-Monographie übertragen lassen. Borchmeyer würdigt nicht nur die hoch kanonisierten Romane des Autors, sondern wertet auch in der Forschung eher stiefmütterlich behandelte Texte entschieden auf, so die knappen frühen Erzählungen, das Drama *Fiorenza* und insbesondere ***Meerfahrt mit ‚Don Quijote‘***, laut Borchmeyer Thomas Manns „literarisch geglücktester Essay“ (S. 1002).

Differenziert, aber auch tendenziell unkritisch setzt sich Borchmeyer mit weltanschaulich problematischen Texten wie ***Gedanken im Kriege, Friedrich und die große Koalition*** oder den ***Betrachtungen eines Unpolitischen*** auseinander, indem er sie als Ausdruck „einer gewissen Selbstentfremdung Thomas Manns“ (S. 517) wertet und (ausnahmsweise) eine Lektüre „gegen den Strich“ (S. 555) empfiehlt. Aus dieser verständnisvollen Perspektive erscheinen bereits die ***Betrachtungen*** als „heimliche Absage Thomas Manns an seine restaurativ-nationale Haltung in der ersten Phase des Weltkriegs“ (S. 546). Zudem wird Manns zeitweiliger Kriegsbegeisterung rückblickend ein Sinn zugeschrieben, sei es doch „gerade die Einsicht in den eigenen epochalen Irrtum während des Ersten Weltkriegs“ gewesen, die Thomas Mann später „so unbeirrbar dem Faschismus in all seinen Spielarten Widerpart bieten [...] ließ.“ (S. 539)

Auch das heikle Thema des Antisemitismus spielt Borchmeyer so weit wie möglich herunter – wo eine kritische Distanzierung unvermeidlich wird, klingt das wie folgt:

„Thomas Mann scheut sich nicht, wenn auch durchaus mit philosemitischer Zielsetzung, zitathaft antijüdische Klischees einzusetzen, denen wir freilich auch bei jüdischen Autoren der Zeit immer wieder begegnen. [...] Sie prägen auch die [...] Novelle *Wälsungenblut* – doch hier schon durch ihre Perspektivierung relativiert,

ja außer Kraft gesetzt. Es zeigt sich gleichwohl, daß Thomas Manns Philosemitismus in dieser Phase nicht völlig frei ist von zeitgenössischen antisemitischen Stereotypen [...].“ (S. 768).

Da ist es nicht verwunderlich, daß sich die wenigen Seitenhiebe auf andere Thomas-Mann-Forscher, die die Fußnoten enthalten, in der Regel gegen Yahya Elsägher richten (vgl. z.B. S. 201, Fußnote 23; S. 276, Fußnote 36; S. 285, Fußnote 46), den radikalen Kritiker reaktionärer und antisemitischer Diskurselemente in Thomas Manns Texten. Positiv referiert Borchmeyer dagegen immer wieder auf Hermann Kurzke, Hans Rudolf Vaaget, Helmut Jendrek oder Friedhelm Marx, auch auf seine Schüler Anna Kinder, Christine Emig oder Holger Pils und natürlich auf eigene, umfangreiche Studien (gelegentlich mit etwas antiquiert wirkenden Formeln wie „Wir folgen hier Dieter Borchmeyer“, S. 770, Fußnote 45).

Noch häufiger als auf die einschlägige Forschung bezieht sich Borchmeyer allerdings auf Selbstinterpretationen Thomas Manns. In Borchmeyers traditionell hermeneutischem Konzept hat die explizit gemachte Autorintention fast immer das letzte Wort und wird selten kritisch hinterfragt. So behauptet sich Thomas Mann einmal mehr als der geniale Lenker seiner eigenen Rezeption, der er seit seinen literarischen Anfängen gewesen ist.

Kenner und Verehrer Thomas Manns dürften sich daran nicht stören. Als kenntnis- und detailreiche Synthese, abgerundet durch eine knappe *Chronik*, eine gutes Auswahlverzeichnis der *Literatur*, ein *Werkregister* und ein *Personenregister*, kann Dieter Borchmeyers monumentale Monographie schon jetzt einen besonderen Platz unter den Standardwerken der Thomas Mann-Forschung beanspruchen.

Sascha Kiefer

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11867>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11867>